

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 8 (1937)

Heft: 12

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen = Livres

Autor: A.T. / Freitag, N. / K.B.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

782 000.— durch den Bundesbeitrag, Fr. 800 000.— durch die Stadt St. Gallen, Fr. 50 000.— durch andere Gemeinden, Fr. 143 000.— durch Verwendung des Baufonds und Fr. 200 000.— aus dem Ergebnis der zunächst zur Durchführung kommenden St. Galler Lotterie gedeckt werden sollen. Der Rest von Fr. 800 000.— soll zu Lasten der Staatsrechnung mit 25-jähriger Amortisationsfrist gehen.

St. Gallen. Dr. med. Emil Gallusser hat dem Regierungsrat wegen Erreichens der Altersgrenze seinen Rücktritt als Chefarzt der Abteilung für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten am Kantonsspital erklärt.

Zug. Der Regierungsrat bewilligte einen Beitrag von 12 Prozent an den Neubau des Krankenhauses des Aegeritales in Unterägeri mit einer anerkannten Bau summe von Fr. 44 500.— Der kantonale Beitrag von rund Fr. 54 000.— verteilt sich auf vier Jahre.

Zürich. Bei der Vormundschaftsbehörde der Stadt Zürich verabschiedete sich Ende Oktober Waisenrat Beda Enderli, geboren 1877. Vom 5. August 1901 bis Ende März 1916 war Enderli als Sekretär beim Bauamt I tätig. Nach zweijährigem Unterbruch wurde er vom damaligen Großen Stadtrat mit Dienstantritt auf 1. Februar 1918 zum Waisenrat gewählt.

Bücherbesprechungen - Livres

Henri Damay : Psychiatrie, Médecine et Sociologie. Librairie Félix Alcan, Paris. 1936.

Der Verfasser dieses sehr interessanten Buches befürchtet, von der Psychiatrie ausgehend (der Verfasser ist selbst Psychiater) und im Zusammenhang mit derselben in geistreicher und scharfsinniger Weise verschiedene Fragen aus den Gebieten der Kunst, Religion und Wissenschaft. Der Hauptwert des Buches liegt jedoch darin, daß der Verfasser auf Grund kritischer Betrachtungen für die Psychiatrie neue Wege zeigt, und zwar in Anlehnung an die Medizin im allgemeinen. Der zukünftige Psychiater soll nicht mehr nur ein gewöhnlicher Spezialist sein, die Zukunft der Psychiatrie liegt in der Verschmelzung mit der allgemeinen Medizin. Allgemeine Medizin, Neurologie und Soziologie sollen die drei Komponenten der Psychiatrie werden. Sehr interessant sind auch die Kapitel über psychiatrische Begutachtung, Musik und Psychiatrie, sowie Therapie der Geisteskrankheiten. Dieses 213 Seiten dicke Büchlein ist nicht nur für den Psychiater empfehlenswert und instruktiv, sondern enthält auch für den praktischen Arzt viel Lehrreiches und wirkt vor allem allgemein bildend.

Dr. A. T.

A. Lichtensteiger : Vom Schicksal des Sitzenbleibers. Seine Bedingungen untersucht nach statistischen Erhebungen an Hand eines Fragebogens für die Schulen des Kantons Thurgau. Herausgegeben von Prof. Dr. J. Spieler. Verlagsabteilung des Instituts für Heilpädagogik, Luzern, 1937. 47 S. Fr. 2.—.

Der Fragebogen mit seiner überaus anregenden interessanten Fragestellung liefert die Unterlagen zu dieser für jede Lehrkraft und jeden Erzieher aktuellen Arbeit. In welchem Schulalter sind die meisten Rückversetzungen? Welche Rolle spielen die Absenzen? Aus welchen sozialen Verhältnissen rekrutieren sich die Sitzenbleiber prozentual am meisten? Wie sind die häuslichen Verhältnisse? Die meisten und wichtigsten Fragen dienen der Erfassung der Sitzenbleiber: nach Charakter (Fühlen, Vorstellen, Wollen und Handeln), nach der körperlichen Entwicklung, nach der Entwicklung der Sinne, nach intellektuellen Fähigkeiten und Begabungen (Anschaugung, Beobachtung, Anpassung, Sprache, Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Phantasie, Denken). Die Trieb- und Gefühlswelt wird speziell erfragt. Was leistete der Sitzenbleiber in den Unterrichtsfächern? Wie ist sein Verhalten vor und nach der Rückversetzung? Besonders interessant gestaltete sich die Beurteilung des Faktums Sitzenbleiben durch die Lehrer, des Für und Wider mit seinen Begründungen. — Bedingungen des Sitzenbleibens, des Nichterreichens des Bildungs- und Erziehungszieles, sind Mängel der Bild- und Erziehbarkeit zufolge äußeren Faktoren (Familie, Absenzen, Fremdsprachigkeit, Lehrer, Schüler usw.), zufolge in-

nerer Faktoren (Geistesschwäche usw.). 12 Beispiele aus der Praxis führen in die Tiefe der Sitzenbleiberschicksale. — Sitzenbleiber gibt es in vielen Schulen. Es ist nicht nur ein Problem, das die Lehrer allein berührt; das Bildungsniveau des Volkes droht Schaden zu nehmen! Die Arbeit bietet überaus praktische Wegleitung zur Erfassung des Sitzenbleibers, zur gerechten Beurteilung und vorteilhaftesten Weiterschulung und ist daher allen, die mit Schule, Fürsorge, Volkswohlfahrt und Erziehung zu tun haben, zum Studium empfohlen.

Univ.-Prof. Dr. Hanselmann : **Erziehungsberatung.** Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich.

Der Inhalt dieses Büchleins ist in einen praktischen und einen theoretischen Teil eingeteilt und führt hinein in das vielschichtige und verantwortungsvolle Gebiet der Erziehungsberatung. Im ersten Teile wird zunächst an 100 kurzgefaßten Beispielen die Vielartigkeit der Beratungsanlässe und die Grenzen der Zuständigkeit des Erziehungsberaters aufgezeigt. Dann wird durch vier ausführlich dargestellte Erziehungsberatungsfälle einen Blick in die Praxis der Erziehungsberatung gewährt. Besonders lehrreich sind hier die stenographisch aufgenommenen Erziehungsgespräche, aus denen hervorgeht, wie schwer sich oft der Umgang des Erziehungsberaters mit den ratsuchenden Eltern und den erziehungsschwierigen Kindern gestaltet, um den Erziehungserfolg zu ermöglichen. Ein Erziehungsgutachten gibt ferner allen denen, die in die Lage kommen, über den Erziehungszustand von Kindern und Jugendlichen Bericht erstatten zu müssen, eine sehr wertvolle Wegleitung zu einem umfassenden und zuverlässigen Urteil.

Der zweite Teil erläutert theoretisch das Objekt der Erziehungsberatung (Kind, Eltern, Geschwister und Kameraden, Lehrer und Geistliche, Lehrmeister und Arbeitgeber und die Öffentlichkeit), sowie das Subjekt derselben, den Erziehungsberater. Dann folgt eine kritische Auseinandersetzung mit dem Wesen und der Organisation der Erziehungsberatung. Alle diese Erörterungen führen hinein in die Kernprobleme der Pädagogik, Heilpädagogik, Kindespsychologie und Kindespsychotherapie.

Das Büchlein, in einfacher, klarer Sprache geschrieben, ist eine weise Wegleitung zum wirklichen Helfenkönnen im Erziehungsleiden, wie sie eben nur ein ganz hervorragender Gelehrter, der den Auftrag zum Forschen nicht aus dem eigenen Ich, sondern aus der inneren Anteilnahme am Leiden des Mitmenschen erhält, zu geben vermag.

Das Büchlein gehört in die Hand jedes Anstalts-Erziehers.

N. Freitag, a. Waisenvater.

Kalender für Geflügelzüchter 1938. 40. Jahrgang, herausgegeben von Fritz Pfennigstorff, Berlin. 614 Seiten mit 2 Farbtafeln und 110 Textabbildungen, Preis Franken 1.40. Geschäftsstelle: A. Walder, Geflügelhof Waldeck, Walchwil (Zug).

Der Kalender bringt eine Fülle von interessanten Beiträgen, die auch dem erfahrenen Züchter viel Neues bieten. Allein wegen der Berichte der Versuchsanstalten auf dem Gebiete der Geflügelzucht wäre es schon wert, den Kalender anzuschaffen. Dazu kommen dann zahlreiche Beiträge bekannter Fachleute über Zuchtoprobleme, Brut- und Aufzuchtfragen, den Selbstbau von Kleinstellungen und Geräten, die Erkennung und Heilung von Krankheiten. Ein großer Teil der Aufsätze befaßt sich mit Fütterungsfragen; denn überall in der Welt muß heute in der Fütterung gespart werden. Die bekannten Nährwerttabellen der verschiedenen Futtermittel sind erweitert und bieten die zuverlässige Grundlage für die Zusammenstellung von Mischungen. Der billige Preis des Kalenders trotz der guten Ausstattung sei ganz besonders hervorgehoben.

K. B.

Der Neue Brockhaus, Allbuch in 4 Bänden und einem Atlas. Der unserer November-Nummer beigelegene Prospekt gab Auskunft über die Reichhaltigkeit dieses Werkes, das bis Ende Dezember 1937 noch zum ermäßigten Vorbestellpreis bei der Buchhandlung A.-G., Zürich 1, Urianiestr. 10, bezogen werden kann.

„Zur Erziehungsproblematik beim Einnässen“

Vor mir liegt in Sonderabdruck aus „Gesundheit und Wohlfahrt“ (Jahrgang 1937, Heft 8) eine aufschlußreiche

Arbeit von Dr. H. Christoffel, Basel, über die Erscheinung des Bettässens. Sie enthält Weiterungen und z. T. Wiederholungen aus früheren Veröffentlichungen des Verfassers über dasselbe Thema und beginnt mit dem Satze: „Die Vorbeugung und Behandlung des Einässens ist eine Erziehungsangelegenheit, einzig eine Erziehungsangelegenheit.“ Was hier über die psychophysischen Grundlagen des Bettässens, u. a. über die „Legende eines Nässens im Tiefschlaf“, ausgeführt ist, dürfte vielen Erziehern neu und durch die begründete Darlegung wertvoll sein. Als mißleitete Bemühungen um Behebung des Uebel wird das Elektrisieren verworfen. Ebenso möge, wer sich mit dem Gedanken an Anwendung neuerdings empfohlener Weckapparate für Bettässer träßt, hier Beratung holen. Verworfliche Anstaltspraktiken werden schonungslos dargestellt. Aber wesentlich ist die ärztlich-erzieherische Einstellung des Verfassers, in der er uns ein beherzigenswertes Beispiel gibt. Die Arbeit umfaßt 15 Seiten. F. H., Basel.

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Mitte April 1938 beginnt der XII. Jahrestagskurs zur Ausbildung von Lehrkräften und Erziehern, die sich der Erziehung und dem Unterricht von blinden, sehschwachen, taubstummen, schwerhörigen, geistesschwachen, epileptischen, krüppelhaften, psychopathischen oder sonstwie schwererziehbaren Kindern widmen wollen. Es werden maximal 15 Teilnehmer zugelassen. Die Kosten betragen: Schulgeld Fr. 100.— pro Semester, Kollegiengelder an der Universität Fr. 60.— bis 100.— pro Semester. Die Teilnehmer haben für Wohnung und Verpflegung selbst zu sorgen. Anmeldungen sind bis Anfang Januar zu richten an das Heilpädagogische Seminar (Leiter: Prof. Dr. Hanselmann), Zürich 1, Kantonsschulstraße 1. Nähere Auskunft durch das Sekretariat, Telefon 41.939.

Verschiedenes - Divers

Filme für die Schweiz. Landesausstellung 1939

Der Film ist das beste Darstellungsmittel für das vielfältige Leben in den Heimen und Anstalten, wie für manche andere Zweige der sozialen Arbeit. Das Fachgruppenkomitee Soziale Arbeit, welches die Ausstellungsleitung bezüglich der Darstellung der sozialen Arbeit berät, hat deshalb zur Vorbereitung eines Filmprogrammes über soziale Werke eine eigene kleine Filmkommission gewählt. Diese hat Ende Oktober eine Wegleitung für die Herstellung von Schmalfilmen, die aus finanziellen Gründen allein in Betracht fallen, und einen Fragebogen für Filminteressenten der Sozialen Arbeit herausgegeben, die auch an zahlreiche Anstalten verschickt wurden.

Es ist aber gut möglich, daß sich noch das eine oder andere Heim, welches die Wegleitung nicht bekommen hat, für die Herstellung eines Filmes oder für die Beteiligung an einem solchen interessiert. Wir möchten die betreffenden Heime bitten, sich um die Zusendung des Rundschreibens an die unterzeichnete Sekretärin der Filmkommission, Dr. E. Steiger, Zürich-Oerlikon, Baumackerstr. 9, zu wenden. Wenn die Kommission die Antworten auf das Rundschreiben auch schon bis 15. November zu haben wünscht, weil sie baldmöglichst einen Überblick über die in Aussicht stehenden Filme haben sollte, so nimmt sie doch auch nachher noch gerne Anmeldungen entgegen.

Die Landesausstellung ist eine einzigartige Gelegenheit, einem großen Publikum Einblick ins Anstaltsleben zu gewähren. Aber in Anbetracht der vielen andern guten Filme, die an der Ausstellung noch zu sehen sein werden, kann dies nur durch filmtechnisch tadellose und thematisch konzentrierte und interessante Filme geschehen.

Die Filmkommission des Fachgruppenkomitees Soziale Arbeit:

Dr. Crivelli, Schweiz. Caritasverband, Luzern.
El. Zellweger, Schweiz. Verband für innere Mission und evangelische Liebestätigkeit, Basel
C. A. Schläpfer, Schweiz. Schul- und Volkskino, Zürich
Dr. Emma Steiger, Sekretärin des FGK Soziale Arbeit, Zürich-Oerlikon.

Zürcher Hilfsverein für Geisteskranke

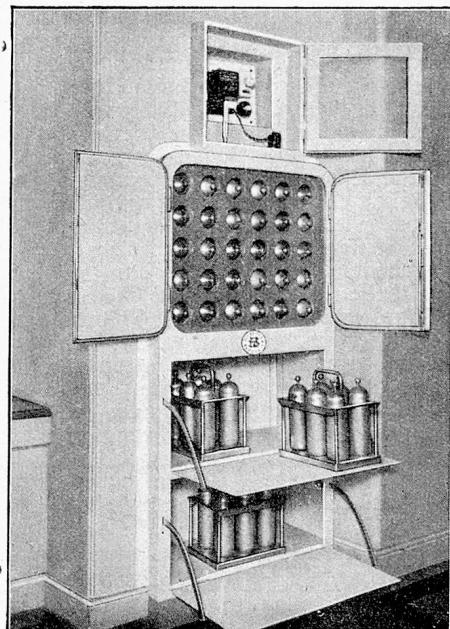
Dem 61. Jahresbericht ist zu entnehmen, daß für 43 Patienten in sechs zürcherischen Pflegeanstalten total Fr. 12 873.— Kostgeldunterstützungen ausbezahlt wurden. Ferner erhielten 79 Patienten in 18 Gemeinden Beiträge von zusammen Fr. 9060.—. An wohltätige Institutionen wurden Fr. 1900.— bezahlt. Daß sich die Gesuche um Unterstützungen bedeutend vermehrten, ist eine Folge der wesentlichen Erhöhung der Kostgelder in den kantonalen Anstalten. Eine Nachhilfe durch den Hilfsverein hat sich in allen Fällen als sehr nötig erwiesen.

Aus der Industrie

Bettflaschen-Wärmer

Bis jetzt wurden wohl in den meisten Spitälern, Kliniken, Entbindungsanstalten, Sanatorien usw. zum Erwärmen von Betten, sowohl für Erwachsene als auch für Kinder Gummiflaschen, Blechflaschen oder auch elektrische Heizkissen u. dgl. verwendet.

So praktisch und angenehm derartige Bettwärmemittel für den Privat-Haushalt erscheinen mögen, so wenig vorteilhaft sind sie jedoch im Krankenhausbetrieb, hauptsächlich deshalb, weil z. B. die Flaschen bei



Geliefert an
Frauenklinik
Zürich

jedem Gebrauch erneut mit heißem Wasser gefüllt werden müssen. Hierzu kommt noch der rasche Verschleiß und die häufigen und unangenehmen Reparaturen, die in einem größeren Betriebe besonders stark empfunden werden.

Diesen Mißständen ist nun durch neue Bettflaschen-Wärme-Apparate, die sich in der Praxis ganz außerordentlich bewähren, abgeholfen worden. Die Apparate können in beliebiger Form, d. h. rund oder rechteckig und in jeder gewünschten Größe dem zur Verfügung stehenden Platz abgepaßt werden. Auch in bezug auf die Betriebsmittel bietet die Aufstellung keinerlei Schwierigkeiten, weil die Apparate an die vorhandenen Warmwasserleitungen angeschlossen werden können. In diesem Falle zirkuliert das Wasser durch den Apparat und gibt dank der guten Isolierung nur geringe Wärmemengen ab, so daß der Betrieb sozusagen kostenlos ist. Falls Warmwasser nicht zur Ver-